Vom Richter Kuhebert

Es war ein mal ein altes Amt
für 's Sauertölpsche wohl bekannt.
Es hatte Richter, hatte Rechte
und einen Fall, der war der Schlechte.
Sein Kläger war bös und sehr verschlagen
und konnte „linke“ Dinge sagen.
„Berti“ zielt dem Gesetz und Glücke
und das war die Tücke**:** „in ne' Lücke.“
Es tat 'nen Knall, und er fiel um,
auf ihn der Fall, das war recht dumm.
Man half ihm auf, doch war er Sauer,
vielleicht springt er nun gar von der Mauer!

Vom Ritter Kunibert

Es war einmal ein altes Schloß
und Kunibert so hieß der Boss,
er hatte Mägde, hatte Knechte
und eine Frau, das war das Schlechte.
Ihr Mund war schief, ihr Hals war lang
und schaurige klang es, wenn sie sang.
Drum zielte er mit Korn und Kimme
und mit Wut, das war das Schlimme.
Es machte „Bumm“, natürlich lauter,
sie fiel um, zum Himmel schaut er.
Und sprach, das Auge voll Gewässer,
vielleicht singt sie dort oben besser!

Vom Richter Kunkel

Es schritt der frische Doktor Kunkel
durch sein Amt, das still und dunkel.
Als wieder, fies und unverdrossen
der Kläger mit viel dummen Possen,
ein richtig schlimmer Mehrfachfinger,
ein grauslich fahrender Inlinger
sich rollend näherte dem Richter,
und rief: „Ein Wicht, doch ich bin wichter!

Direktor Sauer lockerte den Gang,
dann seinen Schlips und mit Bang
doch hurtig ohne langes Fragen
ging es dem Bittler an den Kragen
Gar bald gelang' ihm trotz viel Zagen,
den Problembär richtig anzuklagen,
worauf er „Ach“ schrie nach dem Stich,
und flugs nach Drachlsruh' entwich.

Der Richter bereinigte die Akten
und korrigierte schnell die Fakten
und eilte, nun auf direkten Weg nach oben,
(dafür sollte seine Frau ihn loben)
dorthin, wohin er immer wollte
(wozu es fast nicht kommen sollte).

Der Minister begrüßte ihn mit Tüchern
und bald schrieb man von ihm in Büchern,
weil er der letzte war, wie's hieß,
der die Sach' Brosskopf einfach platzen ließ.

Vom Ritter Kunkel

Es ritt der edle Ritter Kunkel
durch einen Wald, der still und dunkel.
Als ploetzlich jaeh und ungestuem
ein grauslich graues Ungetuem,
ein richtig schlimmes Drachenvieh,
das Feuer, Gift und Galle spieh,
sich fliegen naeherte dem Reiter
und sprach: "Bis hierher und nicht weiter !"
Der edle Ritter zog am Zuegel,
dann seinen Degen
stieg vom Buegel
und mutig, ohne banges Zagen
ging er dem Drachen an den Kragen.
Gar bald gelangs ihm hintern Ohrn
das Scheusal schmerzhaft anzubohrn,
worauf es "AU" schrie nach dem Stich
und flugs nach oben hin entwich.

Der Ritter reinigte den Degen
und ritt, nun auf befreiten Wegen,
dorthin, wohin er vorhin wollte
(wozu es fast nicht kommen sollte).

Das Volk begruesste ihn mit Tuechern
und bald schrieb man von ihm in Buechern,
weil er der erste war, wie's hiess,
der einen Drachen steigen liess.

Vom Dritten

Es war einmal ein saurer Richter,
der kam nur selten auf den Trichter
das ging dem Stolzen derart nah,

Vom Dritten

Es war einmal ein stolzer Ritter
der wurde bei eiem Turnier nur Dritter
Das ging dem Armen derart nah,

Reisebüro

daß man ihn freundlich nicht mehr sah. Es wollt' kein Mensch mehr um in sein, drum ging er bittersauer einfach ein. Sein Trichter aber blieb verschollen, drum wir ihn nun vergessen wollen. Ja, ohne Trichter, wird es auch für Richter dichter.	dass man ihn lebend nicht mehr sah. Er starb am siebenzehnten Maien - an einem warmen Tag im Freien. Er wollte niemand bei sich haben, so mußte er sich selbst begraben.- Ja, Dritter ist für einen Ritter bitter.

Tesprop